

Ein Unfug

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **70 (1944)**

Heft 29: **Hundstägiges**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-482603>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BADESAISON

Ins Bad ziehn die Familien,
Säugling und Ehemann,
Damit man die Textilien
Und Punkte strecken kann!

Hausfrau'n mit Kind und Kegel
Belustigen sich hier
Als Strand- und Wasservögel
Im kühlen Badrevier!

Und dieser bunte Rahmen
Ist sommerlich garniert
Von jungen hübschen Damen,
Geschmackvoll kostümiert.

Mit Oelbalsam in Eile
Hat man die Haut gebräunt,
Gar schlank ist jede Taille,
Wo sie nicht dicker scheint!

So wird im Bad die Lage
Für manchen zum Genuß,
Denn trotz fleischloser Tage
Herrscht hier noch Ueberfluß!

mg.

Ein Unfug

Lieber Nebelspalter! Legt mir da wieder einmal ein «Künstler» ein paar handgemalte oder mit Schablone verfertigte Karten in den Briefkasten und will dafür 50 Rappen abholen. Dazu macht er noch folgendes Gedicht:

«Ein Kartengruß geziert von Künstlers Hand
Erfreut die Deinen in Stadt und Land,
Doch bitte ich nicht zu vergessen,
Auch arme Maler müssen essen!
Erwirb drum dieses Kartenbild,
Drei Batzen wohl die Arbeit gilt!

Ich werde mir morgen erlauben, bei Ihnen vorzusprechen und bitte Sie herzlichst, den kleinen Betrag von 30 Rappen für eine Karte oder 50 Rappen für zwei Karten bereit zu halten.»

Da ich meine Verwandten und Bekannten in Stadt und Land eher mit ein paar Butter- oder Zuckermärggli erfreuen könnte, als mit einem von Künstlers Hand gezierten Gruß, legte ich die Karten zum Abholen durch den «Künstler» bereit.

Zufällig öffnete ich heute noch einmal das Couvert und fand darin einen Zettel, auf welchem mein Aeltester, der Student, seine Antwort an den Dichtermaler wie folgt festgelegt hatte:

Gewiß ist Verse machen schwer,
Doch Deine Metrik hinkt gar sehr,
Und auch Dein schönes Kartenbild
macht jeden rechten Menschen wild:
2 Rappen kostet das Papier
Und höchstens einen das Geschmier,
das macht 3 Rappen und nicht dreißig.
— Auf Deine Künstlerkarten pfeif ig.

Es gibt immer noch Leute, die es verstehen, auf möglichst «ringe» Art



„Unmöglich, mein Kind, kann ich Dir das goldene Etui schenken.
Es handelt sich hier für mich um ein teures Andenken!“

„An wen denn?“

„Säb weiß i nüme!“

zu Geld zu kommen. Ich werde dem «Künstler», wenn er vorspricht, neben den 50 Rappen die Adresse für den Landhilfsdienst angeben, vielleicht kann er mit seiner «Künstlerhand» mithelfen beim Heuen.

Freundlich grüßend Georges.

NB. Weißt Du zufällig den amtlich festgesetzten Höchstpreis für eine mittelstarke Ohrfeige?

Splitter

Sagen was man denkt ist leichter, als tun was man sagt. Polo

Theaterkritik um 1930

Im «Neuen Wiener Journal» las man einst: «... erschüttert von Else Wohl-gemuth, dieser fast möchte ich sagen großzügigen Interpretin der Lieben und Leiden Anna Kareninas, deren Kunst wohl am einprägsamsten zu uns spricht in der letzten Begegnung mit dem Jungen. Lange werde ich sie noch vor mir sehen, diese gequälteste aller Frauen und Mütter in ihrem vornehmen Breitschwanzmantel, ihrem dunklen, schlichten Kleid, dem einfachen Feutre mit dem auf Halbmast gestellten Gesichtsschleier!» Lux

In Basel
isst man im
Baselstab

Marktplatz Tel. 3 38 28 Neue Leitung: Gebr. Früh

Sexuelle Schwächezustände
sicher behoben durch

Strauss-Perlen

Probepackung Fr. 5.—, Original-Schachtel 10.—,
Kurpackung Fr. 25.—.

General-Depot: Straußapotheke, Zürich
b. Hauptbahnhof, Löwenstr. 59, Postcheck VIII 16689

Kaiser's Reblaube

Glockengasse 7 ZÜRICH Telefon 5 21 20

Kaiser's exquisite Spezialitäten
und auserlesene Weine!

Familie H. Kaiser